

IOANA CUSIN¹
Universitatea din București

ÜBERSETZUNGEN AUS DER RUMÄNISCHEN BILDUNGSSPRACHE MATHEMATIK. RICHTIG ODER FALSCH?

TRANSLATIONS FROM ROMANIAN EDUCATIONAL
LANGUAGE AND COMMUNICATION IN MATHEMATICS.
RIGHT OR WRONG?

Abstract. The present article deals with interferences and transferences as linguistic phenomena underlying certain formulations in a workbook for mathematics. The corpus is based on a textbook written in Romania by a German-speaking primary school teacher, which is used as an aid in mathematics classes at German minority schools in Romania. Even after a first reading of the book, one notices constructions that a German-speaking person from Germany or Austria would understand, but would consider unusual. The question arises as to whether these formulations are generally unusual for the text tasks or whether, because they have been translated literally from Romanian, they are unusual in German. If they are translated and found to be incorrect, they are called interferences; if they are translated and found to be correct, they are called transfers. The focus is on translations from the everyday and technical language of mathematics.

Keywords: Educational Language and Communication in Mathematics, transfer, interference, Rumäniendeutsch.

¹ ioana.cusin@lils.unibuc.ro

1. Einleitung

„Die rumäniendeutsche Bildungssprache der Mathematik setzt sich aus der Alltagssprache der rumäniendeutschen Minderheit und der Fachsprache zusammen, die nur sehr kleine Unterschiede zum DACHL-Raum aufweist. Die rumäniendeutsche Alltagssprache weicht durch den langjährigen Sprachkontakt zu dem Rumänischen von derjenigen in Österreich oder Deutschland ab.“ (CUSIN, FIERBINȚEANU 2023)²

Die Bildungssprache der Mathematik stellt ein besonderes Kapitel an den deutschsprachigen Schulen in Rumänien dar. Neben den festen Wendungen und Syntagmen, die für diese Fachsprache spezifisch sind und sich im Laufe der Zeit als solche durchgesetzt haben, besteht der Wortschatz in den Lehrwerken und Übungsheften auch aus Elementen, die auf eine einheimische Komponente zurückzuführen sind. Der vorliegende Beitrag behandelt Interferenzen und Transferenzen als sprachliche Phänomene, die in bestimmten Formulierungen in einem Arbeitsbuch für Mathematik auftreten. Das Korpus wurde anhand eines Arbeitsbuches erstellt, das in Rumänien von einer deutschsprachigen Grundschullehrerin verfasst und welches als Hilfsmaterial im Mathematikunterricht parallel zu den bereits bestehenden Lehrwerken an den deutschen Minderheitenschulen in Rumänien eingesetzt wurde. Im Fokus der Arbeit stehen Syntagmen, die Deutschsprachige aus Deutschland und Österreich verstehen, jedoch als unüblich bewerten würden. Gleichzeitig wurden auch rumäniendeutsche Proband:innen in Rumänien befragt, deren Muttersprachen Deutsch und Rumänisch sind. Es soll dabei geprüft werden, ob diese Formulierungen für die Textaufgaben ganz allgemein unüblich sind oder, weil sie aus dem Rumänischen wortwörtlich übersetzt wurden, im Deutschen nicht üblich sind. Wenn sie übersetzt wurden und als falsch gelten, wird von Interferenzen gesprochen, falls diese aber übersetzt wurden und als korrekt eingestuft

² vgl. CUSIN, FIERBINȚEANU 2023: „Das Vermitteln der Bildungssprache Mathematik und Sachkunde in der 2. Klasse der Grundschule des Goethe Kollegs Bukarest mittel eines Arbeitsheftes“. (in Druck)

werden, gelten sie als Transferenzen. Der erste Teil der Arbeit bietet eine zusammenfassende terminologische Auseinandersetzung mit den hier eingesetzten Begriffen Interferenz, Transfer und Bildungssprache und schafft den Übergang zum praktischen Teil der Arbeit. Hier werden die oben erwähnten Kategorien mit Beispielen belegt und in Bezug auf Übersetzung und Kontext analysiert.

2. Interferenzen und Transfer in der Bildungssprache Mathematik

Da in dem untersuchten Korpus Beispiele von Interferenzen und Transfer zur Geltung kommen, werde ich im Folgenden auf die oben genannten Begriffe eingehen und diese im Hinblick auf die Sprachkontaktforschung erläutern. Die Entscheidung, auf diesen Forschungszweig aufzubauen, ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass diese solche Sprachphänomene untersucht, die dort erscheinen, wo Sprecher mehr als zwei Sprachen gebrauchen. Im vorliegenden Fall wird von Rumäniendeutsch³ (LĂZARESCU 2013: 371-373) als Sprache der in Rumänien lebenden deutschen Minderheit und Rumänisch als offizielle Amtssprache der rumänischen Bevölkerung gesprochen. Angenommen, dass diese beiden Sprachen vom selben Sprecher abwechselnd verwendet werden, führt es somit zum Sprachkontakt als ein Resultat von Mehrsprachigkeit. Dementsprechend soll hier weiter geprüft werden, was in den Individuen passiert, wenn sie zwei oder mehrere Sprachen gebrauchen (WEINREICH 1953).

Davon ausgehend, wird der Schwerpunkt auf die folgenden Kategorien gelegt:

- a) Interferenz
- b) Transfer
- c) unübliche Übersetzungen
- d) zweckorientierte Übersetzungen
- e) Bildungssprache

³ Rumäniendeutsch wird als jene regionalsprachliche Variante des Deutschen betrachtet, die durch ihre weite Anwendbarkeit (z.B.: Verkehrs-, Kirchen-, Unterrichts-, Medien- und Literatursprache) den Status einer eigenständigen Varietät hat, die trotz der fehlenden Amtssprachlichkeit auf Standardsprachlichkeit berechtigt ist.

a. Etymologisch gesehen, ist *Interferenz* auf das lateinische *inter* (zwischen) und *ferre* (tragen) zurückzuführen und bezeichnet in der Sprachwissenschaft zum einen die „Einwirkung eines sprachlichen Systems auf ein anderes, die durch die Ähnlichkeit von Strukturen verschiedener Sprachen oder durch die Vertrautheit mit verschiedenen Sprachen entsteht“ und zum anderen „falsches Schließen von einem Element der Fremdsprache auf ein anderes“ wie auch die „Verwechslung von ähnlich klingenden (und semantisch verwandten) Wörtern innerhalb der eigenen Sprache“⁴. Bei WEINREICH (1977: 15) wird von *Interferenzen* gesprochen, wenn Abweichungen von den Normen der einen oder anderen Sprache im Falle eines zweisprachigen Sprechers auftreten. Diese Abweichungen betreffen den phonologischen, morphologischen, syntaktischen und lexikalischen Bereich. Über den oben genannten negativen Einfluss spricht auch HÄNßLER (2016: 5), indem hier *Interferenz* als „einzigartige Benutzung sprachlicher Elemente, wobei der Sprecher bei der Verletzung sprachlicher Normen oft einen wichtigeren Part spielt“ erläutert wird. Auch DEYBSER (1970: 36) versteht unter *Interferenz* die negative Beeinflussung von Strukturen der Zielsprache durch die Strukturen der Erstsprache. Mit dem positiven Einfluss wird das Phänomen des Transfers assoziiert, wobei JUHÁSZ (1970: 78f) den positiven Einfluss mit der *positiven Interferenz*, die aber nur im lexikalischen Bereich anwendbar ist, gleichstellt und als Synonym für *Transfer* betrachtet. Des Weiteren teilt HÄNßLER (2016: 8) die Interferenz in inter- und intralinguale Interferenz ein, wobei sich interlingual auf die „Beeinflussung der Zweitsprache, Zielsprache auf die Erstsprache, Ausgangssprache“ bezieht, und mit intralingual „die Beeinflussung der Zweitsprache durch die Zweitsprache, also eine Einwirkung innerhalb einer Fremdsprache“ gemeint ist (ebd.). Eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Interferenz kommt von JUHÁSZ (1970: 9), der darunter auch die durch die Beeinflussung anderer sprachlicher Elemente verursachte Verletzung sprachlicher Normen versteht und eine Kategorisierung der Interferenzfehler darlegt. Von Bedeutung ist hier die Einteilung in phonetischen, grammatischen und lexikalisch-semantischen Interferenzen, wobei im Falle der lexikalisch-semantischen Interferenz der Schwerpunkt auf dem „Problem“ der

⁴ <https://www.dwds.de/wb/Interferenz>.

„falschen Freunde“ liegt (MARAS 2021: 12). Mit demselben Phänomen beschäftigt sich auch CONRAD (1988) und weist auf die gegenseitige Beeinflussung von Sprachen und Dialekten hin: „Interferenz ist gegenseitige Beeinflussung von Sprachen und Dialekten auf der Grundlage von Sprachkontakten und Bilingualismus, die sich in die Übernahme lexikalischer Einheiten, grammatischer und phonetischer Einheiten und Regeln aus der einen Sprache in die andere äußert.“ (CONRAD 1988, zit. nach MARAS 2021: 36)

b. Wie bereits o. e. werden unter dem Begriff Transfer solche Übernahmen aus der anderen Sprache verstanden, die die Norm der Zielsprache nicht verletzen und dadurch nicht mit negativen Auswirkungen verbunden sind. Das heißt, dass es sich hierbei um einen ähnlichen Prozess wie bei der Interferenz handelt, sein Resultat aber ein positiver ist. Derselbe positive Aspekt wird auch im *duden.de* betont, indem hier Transfer als „[positiver] Einfluss der Muttersprache auf das Erlernen einer Fremdsprache⁵“ beschrieben wird. Ausgangspunkt für die Analyse ist Interferenz als „Übertragung von sprachlichen Phänomenen innerhalb einer Sprache oder von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache, die oft zu zielsprachlichen Abweichungen führt (KLIPPEL 2013).

c. Eine weitere Kategorie, die im Korpus analysiert wird, ist die der *unüblichen Übersetzungen*. Gemeint sind damit Strukturen, die von den deutschen und österreichischen Probanden nicht als falsch eingestuft, jedoch mit einem *fremden/unüblichen* Charakter im betreffenden Kontext assoziiert wurden.

d. Die *zweckorientierten Übersetzungen* umfassen solche Elemente, die von der Verfasserin des Arbeitsheftes für Mathematik und Sachkunde für die 2. Klasse gezielt eingesetzt wurden, um den didaktischen Zweck zu erfüllen. In diesem Kontext ist die *Skopostheorie* von Bedeutung, da diese die Absicht als Schwerpunkt jedes Übersetzungsverfahrens erklärt und deren souveräne Rolle bestätigt. In der *Skopostheorie* wird die Übersetzung vom Übersetzer gesteuert, d. h. bevor der Übersetzer mit

⁵ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Transfer>.

einer Übersetzung anfängt, soll er eine Intention haben, warum er so übersetzen möchte.

e. Die bereits erwähnten Kategorien werden des Weiteren im Kontext der *Bildungssprache* analysiert – eines Forschungsbereichs, der in den letzten Jahren eine immer breitere Rezeption gewonnen hat. Weil das Verhältnis der Sprache zur Mathematik in den rumänischen Minderheitenschulen bis dato noch nicht in extenso analysiert wurde, fokussiert sich die Arbeit auf solche Übersetzungen in Kommunikations- und Sprachform(en), die innerhalb des Mathematikunterrichts zustande kommen und die den Spracherwerb der Schüler:innen unmittelbar prägen. Folglich muss gesagt werden, dass die Sprache der Mathematik sich aus Formeln und Symbolen zusammensetzt, mit deren Hilfe bestimmte mathematische Sachverhalte dargestellt werden. Die Textaufgaben, die für die Schulbücher konzipiert werden, beschreiben Kontexte aus dem Alltag und sind ein Nachweis für den Gebrauch der Alltagssprache (LEISEN 2011: 6). Es ist bekannt, dass die Sprachkenntnisse der Schüler:innen variieren und dass sie von Kategorien wie Umfeld, Bildung und Herkunft abhängig sind. Die Sprache, die in den Definitionen gebraucht wird, geht eher in ein fachsprachliches Repertoire rüber, das sich von der Alltagssprache unterscheidet. Darüber hinaus kommen im Mathematikunterricht nicht nur Alltags und Fachsprache zur Geltung. Es wird vielmehr über eine dritte Sprache gesprochen, die beide o. e. Sprachen verkörpert und doch sehr unterschiedlich ist - die Unterrichtssprache. LEISEN (2011: 6) behauptet: „Unterrichtssprache ist die Sprache, die vom Vokabular und ihren Formulierungen her in mündlicher wie auch schriftlicher Form typischerweise beim Lehren und Lernen im unterrichtlichen Kontext benutzt wird.“ Im vorliegenden Beispielsfall ist die Alltagssprache das Rumäniendeutsche, während die Schulsprache zur Vermittlung der Sachverhalte eingesetzt wird. Die Unterrichtssprache ist in jedem Kulturraum von Bedeutung. Dabei sollten Lehrende und Schüler:innen über eine gemeinsame Alltagssprache verfügen. Die Aneignung der Fachsprache erfolgt sukzessiv. Hier werden rein mathematisch rechnerische Fertigkeiten und mathematisch kommunikative Formen vermittelt. (LEISEN 2011: 6-7). Der Erwerb der Bildungssprache hängt von der Erst- bzw. Zweitsprache ab und ist von sozialen Faktoren

bedingt, sodass dieser auf das Umfeld, in dem das Kind aufwächst, die Schulleistung und seine Sprachkenntnisse (DaM o. DaF) zurückzuführen ist. Von Bedeutung ist hier auch das Interesse der Familie an der schulischen Bildung mit ihren Komponenten (WESSEL 2015: 23-27).

Die *Alltagssprache*, die die Kinder in der Grundschule einsetzen, geht auf einfache, kurze Sätze zurück und weist eher einen relativ beschränkten Wortschatz vor. Sie ist zwar Teil der alltäglichen Kommunikation, im Mathematikunterricht kommt sie jedoch nicht ausreichend zur Geltung. Die *Fachsprache* ist die Bildungssprache mit Fachbegriffen. Angenommen, dass der Kontext nicht immer hilfreich ist, ist ihre Aneignung erforderlich (ABSCHAGEN 2015: 11). Die *Bildungssprache*, die die Kinder erlernen müssen, kennzeichnet sich durch eine komplexere Lexik, die aus dem Kontext erschlossen werden kann. (ebd.)

3. Korpus und Arbeitsmethode

Das Korpus der Arbeit setzt sich aus bestimmten Formulierungen und Lexemen zusammen, die in einem Mathematikübungsheft auftreten, welches in den Mathematikunterricht eingesetzt wird und als zusätzliche Übungshilfe (rum. *material auxiliar*) für die Schüler:innen der deutschen Schulen in Rumänien⁶ dient. An den oben genannten Schulen wird Deutsch als Muttersprache (DaM) unterrichtet, wobei die Schüler:innen dieser Schulen die Sprache jedoch als Zweitsprache (DaZ) erworben haben. Das analysierte Übungsheft wurde von einer Grundschullehrerin für die 2. Klasse erstellt, um damit ihren eigenen Unterricht zu unterstützen. Es muss dabei betont werden, dass an den o. e. Schulen das Schulbuch für Mathematik aus dem Rumänischen ins Deutsche übersetzt wurde, sodass dieses dem anerkannten gültigen rumänischen Lehrplan angepasst ist. Genau wie das Lehrwerk für Mathematik verbindet auch das Zusatzmaterial die mathematischen Inhalte mit Informationen und Übungen zur Sachkunde – ein an den

⁶ Gemeint sind hier die Schulen der deutschsprachigen Minderheit in Rumänien, die auf eine lange Tradition zurückblicken und die in der Öffentlichkeit immer positiv angesehen wurden.

rumänischen Grundschulen eigenständiges Fach, in dessen Rahmen erste Einblicke in Bereiche wie Erdkunde, Biologie, Geschichte oder Verkehrserziehung vermittelt werden und die dem rumänischen Curriculum gemäß gleichzeitig unterrichtet werden müssen. Das Arbeitsheft wurde in einem rumänischen Verlag herausgegeben und ist mit der Ausnahme des Covers hauptsächlich schwarz-weiß gedruckt. Die Abbildungen, die oft die Übungen und Aufgaben begleiten, wurden von anderen Mitarbeiterinnen erstellt. Die Verfasserin des Buches ist in einem mehrsprachigen Milieu⁷ in Rumänien aufgewachsen und ist Angehörige der deutschen Minderheit. Zum Erstellen des Arbeitsheftes wurden Mathematiklehrwerke aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland und Österreich) herangezogen, wobei der Schwerpunkt auf vorhandene rumäniendeutsche Materialien lag. Darüber hinaus ließ sich die Verfasserin mit anderen Grundschullehrerinnen beraten, bei denen sowohl die rumäniendeutsche Bildungssprache Mathematik im Unterricht zur Geltung kam. Diese sorgten auch für das Korrekturlesen, ohne dabei auf die rumäniendeutschen Formulierungen zu achten. Im Laufe der Zeit hatte man an der Schule versucht, Hilfsmaterial aus dem deutschen Sprachraum zu besorgen und es im Unterricht zu verwenden. Doch das Vorhaben scheiterte, weil die Schüler:innen, die mit dem Rumäniendeutschen vertraut waren, mit der deutschen und österreichischen Bildungssprache Mathematik nur schwer vorankommen konnten.

Das Korpus wurde mithilfe von österreichischen, deutschen und rumäniendeutschen Proband:innen erstellt, die im Text solche Formulierungen markieren mussten, die sie für falsch oder unüblich hielten. Außerdem mussten sie die ihnen vertraute Variante im betreffenden Kontext nennen. Als unüblich gelten hier Redewendungen, die in den rumäniendeutschen Lehrbüchern schon lange auftreten, die aber für Sprecher aus Österreich und Deutschland eher fremd klingen und trotzdem verstanden werden.

Infolge der qualitativen Auseinandersetzung mit dem Arbeitsheft ergaben sich folgende Aspekte: rumäniendeutsche Anredeformen, Fachwortschatz aus der Sachkunde, wörtliche Übernahmen aus dem Rumänischen (Präpositionen).

⁷ Im Umfeld der Autorin wurden Dialekt, Rumäniendeutsch und Rumänisch gesprochen.

4. Analyse

Die im Korpus erwähnten Kategorien werden im Folgenden beschrieben und mit Beispielen belegt. Gleichzeitig wird auch auf die Unterschiede zum deutschen Sprachraum eingegangen. Im untersuchten Arbeitsheft treten Anredeformen, die auf rumänische Varianten zurückzuführen sind, häufig auf.

- Bsp. In ein Auto passen immer 7 Kinder. *Herr Frank* fährt fünfmal. Wie viele Kinder kommen an?
- Bsp. *Herr Peter* braucht zum Befestigen eines Kabels 540 Klemmen.

Das Zusammenfügen der Anrede „*Herr*“, gefolgt vom Vornamen „*Frank*“ ist eine rumänische Erscheinungsform, die einen gewissen Grad der Bekanntschaft, der Nähe voraussetzt. Im Rumänischen sind Formen wie „*domnul Petre*“ ein fester Bestandteil der gesprochenen Sprache und kommen besonders in mündlichen Gesprächen vor. Im Deutschen hingegen wird die Anrede „*Herr*“ immer vom Familiennamen begleitet und signalisiert durch Nominalphrasen wie *Herr Schreiber*, dass es sich um einen (un)bekannten Mann handelt, wobei die Struktur in einem formellen Sprachregister verankert ist.

Eine weitere Kategorie, die bei der Analyse des Heftes aufgefallen ist, bezieht sich auf den Fachwortschatz aus der Sachkunde. Die doppelten Benennungen *deutsch* vs. *rumänisch* haben einen didaktisierenden Charakter, indem sie den Schüler:innen eine leichtere Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen. Dementsprechend wurden diese hier als *zweckorientierte Übersetzungen* eingestuft.

- Bsp. Ein Aquarium ist ein Becken (*bazin*) aus Glas oder Kunststoff. Auf dem Boden ist eine Schicht (*strat*). Das Wasser im Aquarium braucht immer wieder frischen Sauerstoff (*oxigen*), damit Pflanzen und Tiere atmen können. Manchmal genügt es, das Wasser regelmäßig (*constant*) durch frisches zu ersetzen.
- Bsp. Sogar Bäume wachsen in der Wüste: der Dattelbaum (*curmal*), der Affenbrotbaum (*baobab*).

Die Übernahmen aus dem Rumänischen bilden einen weiteren Punkt, den die Arbeit fokussiert. Im Korpus wurden solche Beispiele aufgenommen, die oft auftreten und deren Einfluss den Grad der Verständlichkeit nicht beeinträchtigen, jedoch im betreffenden Zusammenhang untypisch sind und auf spezifische Interferenzen zurückführen. Dementsprechend wurde die temporale Präposition *in* in der Äußerung

Bsp. Wie viele Brote verkauft er *in* einer Woche?

aus dem Rum. *într-o săptămână* übernommen und hier mit der Bedeutung von *während/innerhalb von* gebraucht. Ähnlich verhält sich dieselbe Präposition *in* im folgenden Syntagma:

Bsp. Ein Pelikan hat *in* 3 Tagen 60 Fische gefressen.

Die damit gebotene Zukunftsperspektive entspricht dadurch nicht mehr der ursprünglichen Intention, ein sich über mehrere Tage ablaufender Prozess zu signalisieren und ersetzt die übliche Präposition *an* (*an* drei Tagen). Der Hintergrund geht auf das Rumänische *în* (im Sinne von *innerhalb von drei Tagen* zurück und weist auf die Zeitspanne, in der eine Handlung abläuft)⁸.

Die räumliche Dimension der Präposition *in* kommt im folgenden Eintrag zur Geltung:

Bsp. Eine Schildkröte hat *in* 3 verschiedenen *Plätzen* je 6 Eier in den warmen Sand gelegt.

Die Präposition *an* wird „a) zur Angabe der Lage bei Kontakt oder Nähe, b) zur Angabe der Richtung“ eingesetzt⁹. Auch in diesem Fall hätte man also auf *an* statt auf *in* zurückgreifen müssen. Beim Verfassen wurde anscheinend vom Rumänischen *în* (*în 3 locuri diferite*) ausgegangen. Ein weiterer Punkt, der dabei auffällt, ist *der Platz*, wobei die bessere Variante in diesem Zusammenhang *Ort/Stelle* wäre.

⁸ <https://dexonline.ro/definitie/%C3%AEn>.

⁹ <https://www.dwds.de/wb/an#1>>, abgerufen am 21.09.2024.

Das Beispiel *Durch die Wüste geht eine Karawane gebildet aus 8 Kamelen* rückt in den Vordergrund das Verb *gehen*, welches dem Rumänischen *a merge* entspricht und sich anders als das Verb *ziehen* verhält. „Die Hunde bellen, aber die Karawane zieht weiter“¹⁰ oder „Die Karawane zog durch die Wüste.“¹¹ Gleichzeitig gilt im Rumänischen das Syntagma *caravana trece*, d. h. die hierfür übliche Variante des Verbs *ziehen* ist in diesem Kontext *a trece*.

Um den Ort bzw. den Besitzer zu markieren, wurde im Beispiel „Die Donau ist der größte Fluss *aus* Rumänien und der zweitlängste *aus* Europa“ die Präposition *aus* eingeführt. Auch hier zeigt sich wiederum, wie produktiv die rumänische Präposition *din* ist und die sonst übliche Variante wie *in* ersetzt.

Im zerlegten Kompositum „Das Wasser *aus dem* Meer ist salzig“ tritt die Präposition *aus* + best. Art. *dem* + Subst. *Meer* und wird anstelle der laut dem dwds üblichen Form *Meerwasser* gebraucht. „Das *Meerwasser* ist salzhaltig“¹². Die rumänische Variante ist eher unüblich, insofern *apa mării* (dt. das Meerwasser) hier als *apa din mare* (dt. das Wasser aus dem Meer) wiedergegeben wird und als Regionalismus begrenzt existiert.

Die Präposition *von* steht im folgenden Beispiel für *an* als Präposition, die hier zur Angabe der Lage dient: „Die Kinder *von* 4 Tischen basteln einen Drachen.“ Die Präposition im Deutschen wurde aus der rumänischen Variante *de la* („copiii de la 4 mese“) übersetzt. Es muss dabei betont werden, dass *an* als Präposition im Rumänischen kein direktes Äquivalent hat.

Das Zusammenstellen von *eine* + *Bettwäsche* ist für das folgende Beispiel „Für *eine Bettwäsche* sind 6 Meter Leinen nötig“ eher untypisch, wird jedoch von rumänischen Lesern durchaus verstanden, insofern das Substantiv *Bettwäsche/așternut* nicht die Präsenz einer zusätzlichen Angabe wie etwa im Deutschen *für einen Set Bettwäsche* voraussetzt.

¹⁰ [duden.de/](https://www.duden.de/) abgerufen am 20.09.2024.

¹¹ <https://www.dwds.de/wb/Karawane>, abgerufen am 21.09.2024.

¹² <https://www.dwds.de/wb/Meerwasser>, abgerufen am 21.09.2024.

Im Beispiel „Berechne wie viel Geld Mathias verdient, wenn er 4 Bälle mit je 5 Lei verkauft [...]“ geht die Präposition *mit* auf die rumänische Präposition *cu* zurück, wobei im Deutschen hierfür die Präposition *für* gebraucht wird: *etwas für viel, teures Geld kaufen*.¹³

5. Fazit

Die Unterrichtssprache an deutschen Minderheitenschulen in Rumänien ist oft von solchen Sprachphänomenen geprägt, die auch auf Interferenzen und Transferenzen bauen. In der Bildungssprache Mathematik, die anhand eines in Rumänien erstellten und gedruckten Arbeitsheftes für die 2. Klasse analysiert wurde, bilden diese eine eigenständige Komponente, die die sprachliche Realität dieses Sprachraums widerspiegeln. Ein Schwerpunkt der Arbeit waren neben den zweckorientierten Übersetzungen die Übernahmen aus dem Rumänischen. In das Korpus wurden solche Einträge aufgenommen, deren Einfluss die Verständlichkeit nicht beeinträchtigt, die aber für den jeweiligen Kontext untypisch sind und auf spezifische Interferenzen zurückgehen. Dafür wurden Proband:innen aus Deutschland, Österreich und Rumänien befragt. Auffallend waren solche Anredeformen, in denen die Anreden wie Herr mit dem Vornamen assoziiert wurde (Bsp. *Herr Frank*) und besonders im Bereich der Mündlichkeit verankert sind. Weitere Kategorien, die unter die Lupe genommen wurden, waren die Präpositionswahl und die doppeldeutigen Wendungen in bestimmten Syntagmen. Dabei stellte sich heraus, dass gerade Präpositionen wie *in*, *aus*, *mit* und *von* in den betreffenden Kontexten unpassend waren und ihre Verwendung ebenso wie im Falle gewisser Verbalphrasen durch den Einfluss des Rumänischen rechtfertigten.

¹³ <https://www.duden.de/rechtschreibung/kaufen>, abgerufen am 10.09.2024.

LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur

MALANCIUC, Daniela Beatrice 2020: Mathematik und Sachkunde für die 2. Klasse. Arbeitsheft, vol. 2, Timișoara: Artpress.

Sekundärliteratur

- ABSHAGEN, Maike 2015: Praxishandbuch Sprachbildung Mathematik. Sprachsensibel unterrichten – Sprache fördern. Stuttgart: Klett Verlag.
- DEYBSER F. 1970: La linguistique contrastive et les interférences. In: *Langue française*, n°8, Apprentissage du français langue étrangère, Paris: Larousse, S. 31-61
- HÄNßLER, Rachel 2016: Interferenz versus Transferenz. Vergleich grammatikalischer Strukturen des Russischen mit Strukturen des Russlanddeutschen (<https://www.grin.com/document/355526?srsId=AfmBOooKPA73xkGDu2EIi2NLANDjGGx20N9SV4kbxVH35lsworQv3Fr0>, Zugriff: September 2024).
- JUHÁSZ, János 1970: Probleme der Interferenz. München: Max Hueber.
- KLIPPEL, Johanna 2013: Sprachdidaktik: Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache, Berlin: de Gruyter.
- LĂZĂRESCU, Ioan 2013: Rumäniendeutsch – eine eigenständige, jedoch besondere Varietät der deutschen Sprache. In: Schneider-Wiejowski, Karina et al. (Hg.). Vielfalt, Variation und Stellung der deutschen Sprache, Berlin: de Gruyter, S. 369-389.
- LEISEN, Josef 2011: Sprachsensibler Fachunterricht. Ein Ansatz zur Sprachförderung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. In: Prediger, Susanne et al. (Hg.). Mathematiklernen unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit. Münster: Waxmann, S. 143-162.
- MARAS, Tomasz 2021: Die sprachliche Interferenz als vielschichtige Ursache für Fehler in der Übersetzung: Verlag der Universität Łódź.

- STOLZE, Radegundis 2005: Übersetzungstheorien. Eine Einführung. 6., überarbeitete u. erweiterte Auflage, Tübingen: Narr
- WESSEL, Lena 2015: Fach- und sprachintegrierte Förderung durch Darstellungsvernetzung und Scaffolding. Ein Entwicklungsforschungsprojekt zum Anteilbegriff. Heidelberg: Springer Spektrum.

Internetquellen

- <https://www.dwds.de/wb/Interferenz>>, Zugriff: März 2024.
- <https://www.dwds.de/wb/Transferenz>>, Zugriff: März 2024.
- <https://www.duden.de/rechtschreibung/Transfer>, Zugriff: März 2024.
- <https://www.duden.de/rechtschreibung/kaufen>, Zugriff: September 2024.
- <https://www.duden.de/> abgerufen am 20.09.2024.
- <https://www.dwds.de/wb/an#1>>, Zugriff: September 2024.
- <https://www.dwds.de/wb/Karawane>>, Zugriff: September 2024.
- <https://www.dwds.de/wb/Meerwasser>>, Zugriff: September 2024.
- <https://dexonline.ro/definitie/%C3%AEn>>, Zugriff: September 2024.